

Vorschläge zu einer Agrarreform

„Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU schadet der Umwelt und ist aus Sicht der Steuerzahler wenig effizient. Sie ist ungerecht, da der überwiegende Teil des Geldes an eine kleine Zahl landwirtschaftlicher Großbetriebe geht. (...) Es verstecken sich dahinter enorme Kosten zur Bewältigung und Bekämpfung von Umweltverschmutzung und Lebensmittelkrisen wie BSE sowie zum Erhalt der Kulturlandschaften und der Agrarvielfalt. (...) Im Mittelpunkt einer Reform steht die konsequente Förderung einer umweltverträglichen Landbewirtschaftung. (...) Der eigentliche Grund für die Umweltprobleme, den Rückgang der Artenvielfalt sowie die zahlreichen wirtschaftlichen Fehlentwicklungen ist im System der Preisstützung von Produkten wie Rindfleisch und Weizen zu suchen. Dieses System veranlasst Landwirte dazu, durch intensive Produktionsverfahren hohe Erträge zu erzielen. Dies führt jedoch zu Überproduktion und Exportsubventionen. (...) Produktbezogene Zahlungen führen zu einer einseitigen Konzentration auf bestimmte Kulturen und Tierbestände verbunden mit einem hohen Maschinen- und Pestizideinsatz. (...) Darüber hinaus begünstigt das bisherige Prämiensystem landwirtschaftliche Großbetriebe in Gunstlagen auf Kosten kleinerer Betriebe und benachteiligter Grünlandregionen. Eine einheitliche Flächen-Grundprämie dient daher den Bauern genauso wie der Umwelt. Zusätzliche Förderprogramme müssen Leistungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und ländliche Entwicklungen berücksichtigen. (...) Die Prämien sollten dem Erhalt der Pflege von Lebensräumen und Strukturelementen, dem ökologischen Landbau und anderer extensiver Verfahren, der Stärkung wirtschaftlicher Aktivitäten (z. B. Tourismus) sowie der Förderung von Verarbeitung und Vermarktung dienen.“

Quelle: www.nabu.de/m01/m01_02/00580.html 19.01.2005